

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 23

Artikel: Zur Conservirung des Lederwerkes

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In allen diesen Schulen wurde dieses Jahr dem speziellen Unterricht der Unteroffiziere eine vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt, deren Nothwendigkeit aber auch sehr deutlich zu Tage tritt, da häufig bei Advancements zu Unteroffizieren eine ziemlich unglückliche Auswahl getroffen wird.

In der zweiten Abtheilung der Centralschule war die Artillerie vertreten durch

25 Offiziere,
343 Unteroffiziere und Artilleristen.

Total 368 mit 63 Reit- und 174 Zugpferden, in 4 Batterien, zu 4 Geschützen eingetheilt, nebst der Parkkompagnie Nr. 37 Luzern mit Bestand von 60 Mann.

d. Pyrotechnischer Kurs.

Zur Vervollständigung der Kenntniß des Pulvers, sämtlicher Feuerwerksmaterialien und der Uebung im Laboriren sämtlicher Munitionsgattungen, ohne Ausnahme, wurde ein besonderer Unterrichtskurs eingeführt, an welchem unter der Leitung des Herrn Artillerie-Stabsmajor Leemann 3 Offiziere und 12 ausgewählte Unteroffiziere der 6 Parkkompagnien des Auszuges Theil nahmen, und welcher Kurs dem Zweck entsprach.

e. Ballistischischer Kurs.

Die Ausdehnung des Unterrichts der Offiziere des Artilleriestabes durch einen besondern Kurs der Ballistik, welche Wissenschaft in jüngster Zeit wesentliche Fortschritte gemacht hat und der direkten Anwendung zugänglicher gemacht wurde als früher, bedarf keiner weitern Rechtfertigung. Herr Oberstlieutenant Burrier besorgte diesen Unterricht und leistete dadurch, so wie durch seine vielfachen Berechnungen, dem Artilleriekorps wesentliche Dienste. Zehn Offiziere des Artilleriestabes nahmen an dem Unterrichte Theil.

f. Offiziersaspiranten.

Die in die diesjährigen Rekrutenschulen eingerückten Aspiranten erster Klasse waren ziemlich zahlreich, und versprachen somit einen befriedigenden Nachwuchs von Offizieren.

Diese Zahl vertheilt sich folgenderweise auf die einzelnen Schulen:

18	Rekrutenschule in Aarau,
13	= = Thun,
12	= = Bière,
11	= = Zürich,
1	Parktrainschule in Thun,
1	Gebirgsartillerieschule in Thun.

Total 56 Aspiranten I. Klasse.

Erfreulich ist besonders der Zuwachs an Polytechnikern, deren sich eine ziemliche Anzahl unter den Aspiranten I. und II. Klasse befindet, und welche größtentheils sehr gute Offiziere zu werden versprechen.

Dem Kurse der Aspiranten II. Klasse in der Cen-

tralschule in Thun wohnten 31 Aspiranten bei, von denen 29 nach befriedigendem Examen zu II. Unterlieutenants brevetirt werden konnten, zwei dagegen zurückgewiesen werden mußten.

Die seit Jahren befolgte Beigabe dieser so äußerst wichtigen Aspirantenschule und Centralschule hat sich als eine unglückliche Maßregel herausgestellt, weil die Zahl der Instruktoren, bei gleichzeitigem Unterricht von Offizieren, Unteroffizieren, Aspiranten II. und I. Klasse und Rekruten nicht genügt, oft auch die Lokalitäten und Lehrmittel nicht ausreichen.

Es sollte für die Zukunft dieses System verlassen und für die Aspiranten II. Klasse eine ganz spezielle Aspirantenschule errichtet werden, deren gute Früchte nicht auf sich warten lassen werden.

(Fortsetzung folgt)

Bur Conservirung des Lederwerkes.

Seit der Einführung des schwarzen Lederwerkes hat man sich schon viel mit der Bereitung einer Wicse beschäftigt, welche dem Leder einen schönen soliden Glanz verleiht, ohne ihm zu schaden, und deren Anwendung nicht zu schwierig und kostbar ist. Wir glauben daher unsern Herrn Kameraden einen Dienst zu leisten, wenn wir sie auf eine in Bern kürzlich von Hrn. Fried. ZumBrunnen-Rohrbach fabricirte Glanzwicse aufmerksam machen, welche alle gewünschten Eigenschaften zu vereinigen scheint.

Bei dem dieses Frühjahr in Thun zu einem Wiederholungskurs zusammengezogenen Bataillon Nr. 18 wurden von der bernischen Militärdirektion folgende Versuche mit diesem Fabrikate angeordnet, deren Resultate wir uns mitzutheilen erlauben.

Ein Theil der Mannschaft wurde mit der Zum-Brunn'schen Wicse versorgt und die Offiziere beauftragt, deren Verwendung zu beaufsichtigen und dann über nachstehende Fragen Rapport zu erstatten, den wir auch dem Sinne nach den Fragen beifügen:

1. Ist sie leicht, ohne Anstrengung und Zeitverlust zu verwenden?

Eine ganz geringe Quantität derselben wird mit Speichel oder Wasser befeuchtet und vermittelft eines Lappens auf das Ledervert aufgetragen. Einiges Reiben mit einem wollenen Lappen oder einer weichen Bürste bringt einen schönen, gleichmäßigen Glanz hervor.

2. Erhältet sich der Glanz gegenüber Regen, Sonnenhitze, Staub und Schweiß?

Das mit dieser Wicse geschwärzte Leder ist wenigstens für längere Zeit wasserdicht; ein Glas Wasser über dasselbe gegossen, rinnt wie

Quecksilber in kleinen Korallen darüber weg; Lederwerk, das mehrere Nächte dem Thau ausgesetzt war, wurde davon nicht angegriffen; die größte Sonnenhitze brachte keine Sprünge auf der gewichsten Fläche hervor, auch löste sie das Wachs nicht auf.

3. Läßt sich der durch irgend welche Ursache verlorene Glanz leicht wieder herstellen?

Einiges Reiben mit einem wollenen Lappen stellt den früheren Glanz wieder her.

4. Wie wirkt diese Wächse auf das Lederzeug, wird es dadurch erhalten oder leidet es davon?

Bei der 10 Tage währenden Probe schien sie sich auch in diesem Punkte zu bewähren; jedenfalls wäre es wünschbar, wenn Versuche von längerer Dauer damit angestellt würden, da gerade diese Eigenschaft die Hauptbedingung einer guten Lederwächse bildet. Im Uebrigen versichert Herr ZumBrunnen, daß diese Wächse dem Leder nicht nachtheilig sei, sondern wohlthätig auf dasselbe einwirke, und daß er es getrost auf eine chemische Untersuchung ankommen lassen dürfe.

5. Färbt das Wachs ab und beschmutzt es Kleider und Hände?

Gewiß wird schon manchem Offizier aufgefallen sein, wie die jetzt gewöhnlich gebrauchte Lederwächse so leicht die Kleider beschmiert, was bei dem rothen Kragen unserer neuen Tenué um so bemerkbarer ist. Die ZumBrunnsche Wächse hat sich aber in dieser Beziehung glänzend bewährt. Ein Instruktionsoffizier rieb seinen weißen wachsebenen Handschuh über eine gewichste Patronentasche, ohne daß man nur eine Spur von Schwärze auf demselben hätte entdecken können. Ein Stabsoffizier ließ sich damit seine lederen Reithosen schwärzen und nach einem mehrstündigen beschwerlichen Ritte war der weiße Sattel noch eben so rein als vorher.

Diese Resultate, zu denen gewiß jeder Offizier, der die Probe mitmachte, stehen wird, empfiehlt diese Wächse in so hohem Grade, daß es wirklich wünschenswerth wäre, sie einer längern Prüfung zu unterwerfen, und wenn dieselbe ebenso gute Resultate liefern würde, als es bis jetzt geschehen ist, sie allgemein bei der Armee einzuführen, um so mehr als sie sich auch durch ihre Billigkeit auszeichnet. Eine kleine Schachtel, 4 Loth dieses Fabrikates haltend, würde mit der bleichenen Schachtel kaum auf einen Franken zu stehen kommen, und würde für die ganze Dienstzeit eines Soldaten, für mehrere Jahre, hinreichen.

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten aus der Kaiserzeit.

(Fortsetzung.)

Am 16. Mai erhielt ich das Kommando der 4ten Kompagnie des ersten Bataillons, indem ich den Hauptmann Mohr ersetzte. Die Kompagnie zählte 101 Mann unter den Waffen und 21 im Hospital.

Unsere Division bestand damals aus 2 Brigaden.

Erste Brigade.

3tes Bataillon des 5ten leichten Infanterie-Regiments	800 Mann.
1tes Bataillon des 2ten Schweizer-Regiments	900 "

Zweite Brigade.

5te Legion der Reserve	1200 "
1 Batterie Artillerie	150 "
Dragoner	150 "
	<hr/>
	3200 Mann.

Um diese Zeit begannen die militärischen Operationen. General Dupont rückte mit 2 Divisionen in Andalusien ein; Marschall Moncey dirigierte sich mit allem, was er von fremden Truppen und neuen Formationen zusammenraffen konnte, auf Valencia.

Am 20. Mai übernahm General Frère den Befehl über unsere Division; am 6. Juni Abends erhielten wir die Nachricht des Aufstandes in Segovia, wo bei 18,000 Bauern sich vereinigt hatten. Unsere Kolonne marschirte darauf los; die 16 Stunden Entfernung wurden in einem Marsch zurückgelegt. Die Bauern erschraaken, als sie uns so unerwartet herankommen sahen und ergriffen die Flucht; die Stadt, obwohl ziemlich besetzt, wurde mit dem Bajonnet genommen; mehrere Häuser giengen in Flammen auf; das Volk wurde entwaffnet; einige Führer verurtheilt und erschossen und der Soldat wurde in die Klöster gelegt; die geistlichen Herren, die den Aufstand organisirten, sollten ihn ernähren. Ich erhielt mein Quartier in einem reichen Franziskaner-Kloster; der Laienbruder versorgte uns reichlich und gut mit Lebensmitteln; wir lebten wie die Fürsten und hätten uns dieses kleine Capua noch länger gefallen lassen, allein der Ruhm rief uns zu neuen Thaten.

Am 13. Juni verließen wir Segovia und kehrten uns nach Madrid. Dort wurde unser General Frère angewiesen, dem Marschall Moncey nach Valencia zu folgen. Kaum war die Stadt genommen, so sollten wir über Alicante, Murcia, Carthagena, Granada und Sevilla zu dem General Dupont in Cadix stoßen.

Doch alle diese Pläne wurden durch die Ereignisse durchkreuzt.